

Notiz an Herrn Bundesrat P. Graber

Streichung von Fr. 50 Millionen  
für die 4. Wiederaufstockung der  
IDA aus dem Budget 1975

Gemäss Ihrem Wunsch unterbreiten wir Ihnen die Argumente, die gegen die im Titel genannte Streichung vorgebracht werden können:

1. Der schweizerische Beitrag von Fr. 200 Millionen an die 4. Wiederaufstockung der IDA wurde im September 1973 bei der Jahrestagung der Bretton-Woods-Institutionen in Nairobi (unter Vorbehalt der schliesslichen Genehmigung durch das Parlament) offiziell zugesagt. Bei der 4. Wiederaufstockung handelt es sich um eine internationale Solidaritätsaktion zugunsten der ärmeren Entwicklungsländer, die nicht leicht zustande kam, wobei namentlich die Festlegung des Gesamtbetrages und seine Aufteilung auf die einzelnen Länder (vgl. Beilage) hart ausgehandelt werden mussten. Durch ihre Offerte, Fr. 200 Millionen zu zahlen, hat die Schweiz substantziell zum Zustandekommen einer Lösung beigetragen.

Mit dem genannten Vorbehalt hat sich die Schweiz verpflichtet, ihren Beitrag zu leisten und sie kann sich nicht als einziges Land - und als das OECD-Land, das 1973 das höchste Bruttosozialprodukt pro Kopf hatte - nun zurückziehen. Ein Rückzug würde sich für uns äusserst negativ auswirken in einer Zeit, da unserer Solidarität und Zusammenarbeit gerade auch mit den anderen Industrieländern - im Hinblick auf die Verteidigung unserer eigenen wirtschaftlichen Interessen - noch vermehrte Bedeutung zukommt.

2. Ein Rückzug der Schweiz würde insbesondere auch zu einer ernsten Krise in unseren Beziehungen zu den Bretton-Woods-Institutionen führen, und damit auf das Gegenteil von dem heraus kommen, was wir gegenwärtig anstreben: die verstärkte Teilnahme an den Bemühungen um die Lösung der internationalen <sup>Währungs-</sup> und wirtschaftlichen Probleme. Unsere guten Beziehungen zu den genannten Institutionen haben es uns kürzlich ermöglicht, als einziges Land als Beobachter zum neuen IMF/Weltbank-Entwicklungsausschuss zugelassen zu werden.

3. Für die Schweiz als Nichtmitglied der Weltbank und der IDA ist ein Beitrag an die 4. Wiederaufstockung vorgesehen, der nur etwas mehr als die Hälfte der Summe beträgt, die wir zu zahlen hätten, wenn wir Mitglied wären. Angesichts unseres relativ bereits bescheidenen Beitrages könnte ein Rückzug von den anderen Gebern besonders schwer verstanden werden und müsste uns im Kreise der Industrieländer stark isolieren.
4. Es müsste damit gerechnet werden, dass unsere Industrie sich nicht mehr an Ausschreibungen der IDA beteiligen kann, d.h. dass in den Verträgen zwischen der IDA und den Entwicklungsländern die Schweiz als möglicher Lieferant gestrichen wird. Damit gingen ihr substantielle Chancen verloren.
5. Die IDA-Beiträge sind für die besonders armen Entwicklungsländer bestimmt, die weniger als 375 \$ Bruttosozialprodukt (BSP) pro Kopf aufweisen. Im neuen IDA-Programm ist zudem der Schwerpunkt auf die Länder mit weniger als 200 \$ BSP pro Kopf gelegt. Die Projekte der IDA werden überdies durch die sehr gut qualifizierten Experten der Weltbank bearbeitet, die Gewähr für einen optimalen Nutzeffekt der eingesetzten Mittel bieten.
6. Der Bundesrat hat sich der IDA gegenüber verpflichtet, den Kredit von Fr. 200 Millionen dem Parlament vorzulegen. Da sehr gute Argumente für ihn sprechen, wird das Parlament ihn schwerlich ablehnen können. Streicht man nun die Fr. 50 Millionen aus dem Budget 1975, müssten sie als Zusatzkredit wieder verlangt werden: die Budgetkorrektur wäre also unsicht. Oder sie müssten ins Budget 1976 übertragen werden, was aus zwei Gründen nicht tunlich ist:
  - Die erste Auszahlung von Fr. 50 Millionen hätte schon 1974 erfolgen sollen. Die IDA hat uns bereits die Konzession gemacht, sie erst 1975 vorzunehmen. Sie sollte also spätestens Ende 1975 vorgenommen werden.
  - Die IDA hat uns, angesichts der Finanzlage des Bundes, auch eine Auszahlung in vier Tranchen (je Fr. 50 Millionen 1975 - 1978) konzidiert (gegenüber Fr. 70/70/60 Millionen 1974 - 1976, wie ursprünglich vorgesehen). Eine Verschiebung der ersten Auszahlung auf 1976 müsste zu einer Auszahlung von zwei Tranchen (Fr. 100 Millionen) im Jahr 1976 (oder einem der folgenden Jahre) führen.
7. Die Streichung der Fr. 50 Millionen müsste unsere Gesamtleistung zugunsten der Entwicklungsländer im Jahre 1975 wesentlich reduzieren, somit auch den Anteil, den sie an BSP der Schweiz ausmacht. Die so gemessene schweizerische Gesamtleistung würde da-

- 3 -

mit voraussichtlich auf nicht mehr als die Hälfte des ohnehin schon geringen Durchschnitts der Leistungen der westlichen Industrieländer (Mitglieder des Entwicklungshilfekomitees der OECD) absinken, was unserem Ansehen sehr abträglich wäre.

8. Da die IDA-Leistungen vornehmlich den ärmsten Ländern zugute kommen und die IDA eine Hauptquelle für die Finanzierung der Entwicklung dieser Länder ist, wäre es keutenicht zu verantworten, den IDA-Beitrag zu verweigern, zu vermindern oder auch nur aufzuschieben. Diese Länder befinden sich im Gefolge der Ölkrise und erhöhter Dünger- und Rohstoffpreise in einer ausserordentlich schwierigen, oft katastrophalen Lage. Der Hunger greift vielerorts weit um sich. Schon aus humanitären Gründen ist der Beitrag an die IDA zu leisten und möglichst bald zu leisten.

Der Delegierte für technische  
Zusammenarbeit

Kopien an: Herrn Botschafter M. Heimo  
Herrn Botschafter K. Jacobi  
WM  
SZP  
RR